

Dialog

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 22: **Portofreiheit**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Welt und Presse

Statistik und Statistiker

(Vom Jahrestag der «Schweizerischen Statistischen Gesellschaft»)

Der eine sprach:
«In einem Zustand wie dem gegenwärtigen, wo die Produktionsmöglichkeiten nicht ausgenutzt sind, wo gewaltige Arbeitslosigkeit herrscht, wo das ganze Zusammenspiel der Wirtschaft gestört ist, muss eine Senkung des Preisniveaus und auch des Lohnniveaus auf lange Sicht hinaus zu einer Vermehrung der umgesetzten Gütermenge und damit zu einem Ansteigen der Konjunktur führen.»

Der andere sprach:
«Eine einseitige Lohnsenkung ist also nicht nur kein taugliches Mittel zur Anregung der Konjunktur, sie drückt im Gegenteil weiter auf die Konjunktur und führt zu weiterer Schrumpfung der Wirtschaft.»

Der Dritte aber sprach nur:
«Ach!»



Die Religionen der Menschheit

Von den zwei Milliarden Erdenbewohnern sind:

Konfuzionisten	16,4 %
Mohamedaner	13 %
Inder	12,1 %
Buddhisten	10,8 %
Katholiken	10 %
Protestanten	8,9 %
Griechisch orthodox	7,1 %
Heiden	6,6 %
Religionslos	4,1 %
Juden	0,9 %
Shintoisten	0,9 %
Unbek. Religion	0,2 %

Denkmal der Arbeit

«Es soll einen Arbeiter darstellen. Um ihn werden sich der Gelehrte, der Bauer, der Soldat, der Handwerker, der Künstler, der Gewerbetreibende, die Mutter mit dem Kind und der Greis gruppieren. Der Bau wird etwa eine Million Mark kosten und soll aus freiwilligen Spenden zusammengetragen werden. Bauherrin ist die Stadt Berlin.»

— und die Ironie dieses Denkmals der Arbeit: Arbeitslose werden es bauen!

Vertrauliche Sitzung

Osuski, der Präsident der Finanzkontrollkommission des Völkerbundes machte in vertraulicher Sitzung die Mitteilung, dass eine grössere Anzahl Staaten ihre Jahresbeiträge nur teilweise oder gar nicht bezahlt hätten. Das Sekretariat des Völkerbundes hat in-

Dialog

Chöbi: „Zahlscht no es Möschtl!“

Heiri: „Wer?“

Chöbi: „Du!“

Heiri: „Ich?“

Chöbi: „Ja!“

Heiri: „Nei!!“

folgedessen mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Präsident richtete einen warmen Appell an alle Länder, ihren Pflichten nachzukommen.

— Voraussichtlich wird selbst der bestgewärmte Appell nichts nützen, denn der Spezial-Witzwitz dieser Angelegenheit besteht darin, dass eine grössere Anzahl der Völkerbundsstaaten ihr Geld dazu braucht, um sich gegenseitig zu bekriegen.

Gährende Unterwelt

Mit der Aufhebung der Prohibition in Amerika sind die organisierten Schmugglerbanden gezwungen, sich nach neuen Tätigkeitsfeldern umzusehen. Gegenwärtig geht der Kampf um die Herrschaft über die gesetzlich verbotenen Spielsalons. Mit grosszügiger Propaganda wird für das Glücksspiel Reklame gemacht, unbekümmert um die Vorschriften des Gesetzes. Rücksichtslos reissen einzelne Gangstergruppen die Führung an sich, denn das Geschäft verspricht Erfolg ... je schlechter die Zeiten, um so grösser der Anreiz, alles auf eine Karte zu setzen.

Atlantis in der Wüste

In der N.Z.Z. steht ein interessantes Referat über die Forschungen des Geographen Albert Hermann nach dem sagenhaften Atlantis. Ihm nach ist der viel umstrittene «sechste Erdteil» nicht im Meere versunken. Hermann sucht Atlantis in Afrika. Am Schoott-el-Djerid will er es gefunden haben. «Bei einer vergleichenden Betrachtung glaubte er feststellen zu können, dass Platon recht habe, wenn er sagt, das Atlantische Meer sei eine Meeresbucht gewesen, die nur eine schmale Einfahrt gehabt habe; infolge von Hebungen wurde diese Salzlagune später vom Meere abgetrennt, um zu einem Salzsumpf, schliesslich zur heutigen Salzpflanze zusammenzusinken.» Ausgrabungen haben zu wesentlichen Bestätigungen geführt. Eine Entscheidung ist allerdings noch nicht gefallen.

ABSZESSIN
ALS BLUTREINIGUNGSMITTEL
SCHÜTZT VOR EITRIGEN
ENTZÜNDUNGEN ALLER ART